

Anne-Dore Stein

Wilhelm Polligkeit und der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge – eine kritische Perspektive auf einen „Architekten“ der modernen Wohlfahrtspflege

Teil 2

3. Wilhelm Polligkeit als „moderner“ Sozialplaner

Wilhelm Polligkeits Biografie macht deutlich, dass er auf allen Gebieten der Wohlfahrtspflege, vor allem auch der Jugendwohlfahrtspflege im Sinne analytischer Sozialpolitik aktiv war. Darunter verstand er einerseits die wissenschaftliche Erfassung und Analyse sozialer Problemlagen. Andererseits umfasste dies rational begründbare Lösungsmodelle, für deren Umsetzung er virtuos entsprechende rechtliche und bürokratische Regelungsvorschläge entwickelte und sich engagiert für den Einsatz entsprechend auszubildender Fachkräfte einsetzte.

Die gravierenden gesellschaftspolitischen Veränderungen im Laufe seiner Berufsbiografie stellten in dieser Hinsicht für ihn kein Hindernis dar. Wie in der diesem Artikel zugrunde liegenden Studie¹ gezeigt wurde, verwirklichte er auch in der Zeit des Nationalsozialismus seine Anliegen.

Einerseits ist Polligkeits Handeln von seiner Sozialutopie einer nach rationalen Kriterien zu ordnenden Gesellschaft bestimmt. Andererseits dürften auf der persönlichen Ebene die äußerst umfangreichen Handlungsfelder, personellen Beziehungsgeflechte und Einflussmöglichkeiten zu einer inneren Einstellung und einem Selbstbild geführt haben, das ihn als quasi allmächtigen, virtuos Manager der Sozialen Frage zeigte, der aufgrund seiner Analysen prinzipiell alle gesellschaftlich-sozialen Problemlagen lösen kann, wenn er nur alle relevanten Faktoren erfassen und beeinflussen kann.

In der Studie sollte untersucht werden, ob und welche sozialplanerischen Tätigkeiten Wilhelm Polligkeit während der NS-Zeit ausgeübt hat. Ausgangspunkt war die Frage,

wie seine Äußerungen in der Publikation „Der nichtseßhafte Mensch“ von 1938 in Einklang zu bringen sind mit

der Behauptung, Polligkeit habe sich nach seiner Amtsenthebung beim Deutschen Verein (DV) 1936 lediglich auf seine Tätigkeit als Honorarprofessor an der Universität zurückgezogen und in diesem Kontext interdisziplinäre Stadteilforschung betrieben. Gab es noch andere Arbeitszusammenhänge Polligkeits in der NS-Zeit und wie sind diese in das Gesamtbild über Polligkeit einzuordnen? Können Leitlinien seines Handelns destilliert werden, die ein konsistentes Bild seiner konkreten Handlungsweisen in den verschiedenen Epochen von der Wilhelminischen Zeit bis zur jungen Bundesrepublik liefern?



Abb. 1: Wilhelm Polligkeit (1876–1960)

3.1 Sozialplanerische Tätigkeiten in der NS-Zeit

Ergebnis der Forschungsarbeit ist, dass Polligkeit sich keineswegs lediglich an die Universität zurückgezogen und kleinere Forschungsarbeiten ausgeführt hat. Im Gegensatz zu diesem verbreiteten Bild hat er sich äußerst rege mit eigenen Forschungsarbeiten in die Kernbereiche nationalsozialistischer Sozial- und Bevölkerungspolitik begeben. Obwohl ihm sein Hauptwirkungsfeld, der DV, nicht mehr zur Verfügung stand, betätigte er sich durch den Einsatz finanzieller Mittel des Instituts für Gemeinwohl (IfG) virtuos an der Herstellung einer For-

1) Stein, A.-D.: Die Verwissenschaftlichung des Sozialen. Wilhelm Polligkeit zwischen individueller Fürsorge und Bevölkerungspolitik im Nationalsozialismus, Wiesbaden 2009.

Prof. Dr. Anne-Dore Stein lehrt im Studiengang BA und MA Inclusive Education an der Evangelischen Hochschule Darmstadt und leitet den Weiterbildungs-Master Systementwicklung Inklusion.

schungsinfrastruktur. Dazu nutzte er die NS-Organisationsstrukturen bzw. folgte dem Ziel, in diese eingebunden zu werden, um eigene bzw. gemeinsame Forschungstätigkeiten mit Ludwig Neundörfer durchführen zu können. Polligkeit ordnete seine Forschung selbst eindeutig nationalsozialistischen bevölkerungspolitischen Zielsetzungen unter und betätigte sich im Sinne der Begründung nationalsozialistischer Sozial- und Gesellschaftsordnung. Damit begab er sich als Planungsexperte in wesentliche Felder nationalsozialistischer Sozial- und Bevölkerungspolitik bis hin zum Aufbau einer Forschungsinfrastruktur für die neue „Raum und Menschenordnung“ des nationalsozialistischen Regimes: die Beteiligung an Planungen für den „Generalplan Ost“, also der geplanten millionenfachen Vertreibung von Menschen aus dem Osten, um für die Deutschen als „Volk ohne Raum“ Besiedlungsräume zu schaffen.²



Abb. 2: Ludwig Neundörfer (1901–1975)

War Polligkeit also ein Nationalsozialist? Wenn als Kriterium dafür die Parteimitgliedschaft in der NSDAP gewertet wird, war er es nicht, da er nie Parteimitglied war. Es entsprach seiner Grundhaltung, sich nicht parteipolitisch zu engagieren. Hintergrund für seine parteipolitische Enthaltung ist das dargelegte Grundverständnis, sich als Sozialreformer im Merton'schen Sinne zu sehen, der – parteipolitisch neutral – wissenschaftlich begründete objektive Grundlagen ermittelt, mit der die Soziale Frage zu lösen ist. Verbunden mit der Erforschung sozialer Notlagen entwickelte Polligkeit Begründungszusammenhänge für staatliches Handeln, die über entsprechende juristische Regelungen – eingebettet in Vorschläge für ihre bürokratische Umsetzung – von dafür ausgebildeten professionellen Mitarbeitern realisiert werden sollen.

Polligkeit kann als Protagonist für ein Verständnis von Sozialreform charakterisiert werden, deren Funktion darin besteht, Wissenschaft und Sozialpolitik zu verknüpfen, und die es sich zur Aufgabe macht, neue Steuerungsinstrumente zu entwickeln, die sich nicht mehr auf zufällige individuelle Einzelfallhilfe beziehen, sondern wissenschaftlich-rational begründete sozialstaatliche Interventionen legitimieren. Mit der Orientierung am Nationalstaat als zentraler Bezugsebene seines Handelns ist Polligkeit über die verschiedenen Staatsformen hinweg an der Entwicklung und Legitimation solcher Interventionsstrategien beteiligt. Ihm ist die Bedeutung der Legitimation von Interventionsstrategien v.a. über das sich entwickelnde Verwaltungsrecht und die Bedeutung der Bürokratie als Funktionszentrum des modernen Staates vertraut. Als Jurist und Sozialwissenschaftler nimmt er durch seine Erhebungen, Klassifizierungen, Typologierungen von Menschen in Problemlagen und entsprechend entwickelten Interventionsstrategien Einfluss auf die Konstruktion sozialer Wirklichkeit. Das sich in seinem Handeln ausdrückende Vorhaben der Verwissenschaftlichung des Sozialen ist der Schwerpunkt in Polligkeits' gesamtem Werdegang.

Seine Grundposition in Bezug auf staatliches Handeln bestand darin, dass er sich gegenüber der jeweils gültigen Staatsauffassung im Kaiserreich, der Weimarer Republik, der NS-Zeit bis zur jungen Bundesrepublik als loyaler „Staatsdiener“ sah. Vor dem Hintergrund des jeweiligen Staatsverständnisses in Bezug auf Wohlfahrtsfragen formulierte er die seiner Meinung nach daraus resultierenden, rein fachlich begründeten Konsequenzen im Sinne des Social Engineering, die seine neutrale Position ausdrücken sollen. Damit verhält sich Polligkeit aber keineswegs neutral zum Inhalt. Die Neutralität bedeutet faktisch die Zustimmung des „objektiven Wissenschaftlers“ zu den jeweils herrschenden Auffassungen.

Seine Grundposition in Bezug auf staatliches Handeln bestand darin, dass er sich gegenüber der jeweils gültigen Staatsauffassung im Kaiserreich, der Weimarer Republik, der NS-Zeit bis zur jungen Bundesrepublik als loyaler „Staatsdiener“ sah. Vor dem Hintergrund des jeweiligen Staatsverständnisses in Bezug auf Wohlfahrtsfragen formulierte er die seiner Meinung nach daraus resultierenden, rein fachlich begründeten Konsequenzen im Sinne des Social Engineering, die seine neutrale Position ausdrücken sollen. Damit verhält sich Polligkeit aber keineswegs neutral zum Inhalt. Die Neutralität bedeutet faktisch die Zustimmung des „objektiven Wissenschaftlers“ zu den jeweils herrschenden Auffassungen.

3.2 Wohlfahrtspflege unter ordnungs- und bevölkerungspolitischen Prämissen

Polligkeit, in diesem Sinne verstanden als Modernisierer der Lösung der Sozialen Frage, ging mit seinen Aktivitäten über das reine Social Engineering hinaus. Er ist nicht nur der „Ingenieur“, wie Schrapper die Tätigkeit seines Nachfolgers im DV, Hans Muthesius, in der NS-Zeit charakterisiert,³ sondern darüber hinausgehend ist Polligkeit der „Architekt“ einer modernen Wohlfahrtspflege, der entlang bestimmter Vorstellungen seine umfassenden sozialplanerischen Visionen und Konzepte entwickelt. Sowohl als moderner Sozialmanager von der wilhelminischen Zeit bis zur Weimarer Republik als auch als Sozialwissenschaftler und Jurist in der NS-Zeit wie auch als angesehener Fachmann der Nachkriegszeit orientierte er seine Tätigkeit an den Kriterien einer instrumentellen Vernunft, die ihre Letztbegründung in der Vernunft des Nationalstaates als Überwindung des „überkommenen“ Naturrechts findet. Aus diesem Bestreben nach Überwindung der ungeordneten Natur durch die Herstellung von Ordnung unter der Prämisse der Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung ergibt sich der Kern der Tätigkeit Polligkeits: Erfassen, Ordnen, Klassifizieren, Verrechtlichung und bürokratische Regelung allen unordentlichen „Wildwuchses“. Des-

2) Vgl. Stein (Fußn. 1), S. 179–219.

3) Vgl. Schrapper, C.: Hans Muthesius (1885–1977). Ein deutscher Fürsorgejurist und Sozialpolitiker zwischen Kaiserreich und Bundesrepublik, Münster 1993, S. 229.

sen Beseitigung durch Herstellung von Ordnung beschreibt Bauman mit dem Bild des Gärtners.⁴ Über die Verrechtlichung jedweder sozialer Problemlagen versucht Polligkeit seine Sozialutopie einer geordneten Gesellschaft umzusetzen.

Die von Bauman beschriebenen allgemeinen Strukturmerkmale der Moderne, wie Nationenbildung, Professionalisierung, Bürokratisierung, Säkularisierung und Sozialdisziplinierung, stellen Kategorien einer „ordnenden Vernunft“ als inneren Widerspruch der Moderne dar. Polligkeits Aktivitäten können vor diesem Hintergrund charakterisiert werden als Versuch, Rationalität, Professionalisierung, Verrechtlichung und Verregelungs- und Ordnungsprozesse im Feld der Sozialen Arbeit zu etablieren.

Bauman hat als spezifische Charakteristika der Moderne, mit denen der Holocaust erklärt werden kann, herausgearbeitet: die Mechanismen der Organisation und Effizienz der Bürokratie (mit dem sich entwickelnden Instrumentarium des Social Engineering), die soziale Erzeugung moralischer Insuffizienz (über Disziplin, moralisches Unsichtbarmachen der Folgen des eigenen Handelns und über die Dehumanisierung der Opfer) sowie die Substitution der moralischen Verantwortung durch technisch-formale Verantwortung. Beim Versuch, Polligkeits Denk- und Handlungsstrukturen zu erfassen, können Baumans Kategorien als hilfreiches Instrumentarium eingesetzt werden, um Erklärungs- und Bewertungsmöglichkeiten zu entwickeln, inwieweit bezogen auf Polligkeit von einer „Täterschaft“ im Sinne der Verantwortung für die Aussonderung sozial unangepasster, die Ordnung störender Menschen bis hin zu deren möglicher Vernichtung in der NS-Zeit gesprochen werden kann. So gesehen ist nicht die Frage der Parteimitgliedschaft, sondern die Frage der Unterstützung des NS-Regimes durch Ausrichtung der eigenen Handlungen an dessen Zielsetzungen entscheidend, um zu beantworten, inwiefern Polligkeit eine Verstrickung im Sinne von Verantwortung durch Beteiligung am NS-Unrechtsregime zugeprochen werden muss.

Übernahme von Verantwortung

Unter Anwendung der Bauman'schen Kategorien und über die Analyse der Ausrichtung der Tätigkeit Polligkeits an nationalsozialistischer Sozial- und Gesundheitspolitik unter bevölkerungspolitischer Zielsetzung zeigt sich, dass die Frage der Übernahme von Verantwortung zentral ist. Die Problematik in Bezug auf Polligkeits Handeln ergibt sich daraus, dass er zwar für alle sich aus der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung ergebenden sozialen Problembereiche Lösungen im Sinne des Social Engineering entwirft. Er entkoppelt diese aber von seiner Verantwortung für die Konsequenzen für die Betroffenen vor dem Hintergrund nationalsozialistischer Aussonderungs- und Vernichtungspolitik. Seine moralische Verantwortung verschiebt er auf die übergeordnete Größe der nationalstaatlichen Verpflichtung.

Soziale Utopie

Im Hinblick auf Baumans These, dass das Vorliegen einer sozialen Utopie von einer besseren Gesellschaft, in der sich

die Opfer an die rational geplante Gesellschaft anpassen müssen, eine der Bedingungen darstellt, die die mögliche Beseitigung, das „Unschädlichmachen“ der Unangepassten beinhaltet, ist bei Polligkeit ein eindeutiger Bezug erkennbar. So führen seine streng rationalen, wissenschaftlich begründeten Gesichtspunkte und Vorgehensweisen der Kategorisierung und Klassifizierung dazu, dass beispielsweise Wanderer als arbeitsscheu, Jugendliche als unerziehbar und „Minderwertige“ als fortpflanzungswürdig definiert werden und damit prinzipiell zu Opfern der nationalsozialistischen Selektions- und Vernichtungspraxis werden konnten. Die damit nach Bauman gegebene rassistische Grenzziehung⁵ ist bei Polligkeit relativ weit gefasst, aber dennoch vorhanden und in der NS-Zeit deutlich formuliert. Gerade die Möglichkeiten der radikalen Umsetzung einer von störenden „Elementen“ gereinigten Gesellschaft im Sinne der Sozialutopie einer geordneten Gesellschaft durch die Nationalsozialisten verkörpert das Moment, das Polligkeit – unabhängig von parteipolitischer Zugehörigkeit – die Sozial- und Bevölkerungspolitik der Nazis so euphorisch hat begrüßen lassen.

Dehumanisierung

In diesem Kontext ist die von Bauman so bezeichnete Kategorie der Dehumanisierung der Opfer bedeutsam. Über das auch von Polligkeit vertretene Postulat erblicher Minderwertigkeit und der Stigmatisierung von Nichtsesshaften als „Parasiten“ und „Schädlingen am Volkskörper“ ist es Polligkeit möglich, die für ihn unverständliche, weil von ihm unbeeinflussbare Gruppe der Nicht-Arbeitswilligen aus dem Bereich sozialplanerischen Regelungsbedarfs herauszudefinieren. Sie werden aus dem „universe of obligations“⁶ ausgeschlossen. Damit bleiben die Konsequenzen seines eigenen Handelns – dem der Selektion und des Ausschlusses einer Gruppe von Menschen aufgrund bestimmter Merkmale – für ihn unsichtbar. Der (bürokratische) Zweck seiner Tätigkeit – die Sichtung der Wanderer – trennt sich von der Moral. Die moralische Verantwortung wird durch eine technisch-formale Verantwortung ersetzt. Instrumentelle Vernunft steht über der Moral und der Verantwortung gegenüber dem Einzelnen.

Ein Beispiel für die Substitution der moralischen durch technisch-formale Verantwortung wird anhand von Polligkeits Aktivitäten bezüglich der Liquidationsgelder der Centrale für private Fürsorge deutlich: Er bot in den Verhandlungen mit den Frankfurter NS-Dienststellen unaufgefordert den gesamten Aktenbestand „schwieriger Fürsorgefälle“ an: „vielfach komplizierte[n] Spitzenfälle[n]... die teilweise drei, ja vier Generationen umfassen“ als „Aktenbestand für erbbiologische Zwecke, für Fragen der Sippenforschung und anderes“. Sein Ziel war es, die bürokratische Struktur der Centrale als Institution aufrechtzuerhalten.⁷

4) Bauman, Z.: Dialektik der Ordnung. Die Moderne und der Holocaust, 2. Aufl., Hamburg 1994.

5) Vgl. Bauman (Fußn. 4), S. 6 ff.

6) Fein, zit. n. Bauman (Fußn. 4), S. 41.

7) HWA, 15 Nr. 145, Schreiben von Polligkeit an Stadtrat Fischer-Defoy vom 21.4.1937: 3/4. Laut Geschäftsbericht der Centrale von 1934/35 betrug der Aktenbestand damals fast 50.000 Fälle.

Bürokratie

Die Bürokratie als weiteres von Bauman genanntes Merkmal stellt für Polligkeit als quasi „inneres Räderwerk“ des Nationalstaates das Instrument dar, über das im Sinne technokratischer Verantwortung die Ordnung nach den Prinzipien der instrumentellen Vernunft hergestellt wird. Dieses Kernstück seiner Auffassung über professionelles Handeln zeigt sich daran, dass er auch in der NS-Zeit bis auf die Ebene der Ausführungsbestimmungen von Verordnungen analysiert, ob die bürokratische Umsetzung den inhaltlichen Vorgaben der NS-Bevölkerungspolitik tatsächlich entspricht. Vor diesem Hintergrund wird erklärbar, wieso er beispielsweise die Verordnung zur Wohnraumlentung als nicht ausreichend durchdacht bezüglich bevölkerungspolitischer Prämissen kritisiert. So sieht er 1943 die erbbiologische Überprüfung kinderreicher Familien bei der Zuteilung von Wohnraum in der zugrundeliegenden Verordnung nicht genügend berücksichtigt. Die Beibehaltung dieser Sichtweise im Februar 1943 – also in einer Zeit, über die Polligkeit nachträglich behauptete, dass für ihn bereits der Sturz der Nationalsozialisten absehbar war⁸ – weist einerseits auf seine biologistischen Grundauffassungen hin, die er trotz der gerade von ihm geforderten Erforschung und damit Existenz sozialer Ursachen von abweichendem, unangepassten Verhalten beibehält. Andererseits zeigt sich darin die ungebrochene Unterordnung seiner Tätigkeit unter nationalstaatliche Pflichterfüllung.

4. Ergebnisse und Ausblick

Anhand der detaillierten Darstellung der Verflechtung mit NS-Forschungs-Institutionen, des Umfangs seiner eigenen Forschungstätigkeit und der Kooperation mit Ludwig Neundörfer konnte in der Studie die besondere Bedeutung der von den Nationalsozialisten geplanten „Raum- und Menschenordnung“ für Polligkeit gezeigt werden. Seine bevölkerungspolitischen Arbeiten hierzu sind praktisch die Krönung seiner Arbeit an der Sozialutopie einer perfekten Gesellschaft. Bevölkerungspolitik als Kern nationalstaatlicher Verantwortung stellt in dieser Dimension der geplanten neuen Raum- und Menschenordnung den Höhepunkt des Versuchs dar, die ordnende Vernunft durchzusetzen.

Mit der vorliegenden Studie ist die „Leerstelle NS-Zeit“ in Polligkeits Biografie gefüllt worden, d.h., es ist belegt, inwiefern und in welchem Umfang Polligkeit sich in der NS-Zeit aktiv sozialpolitisch betätigt hat. Dazu wurde eine Analysestruktur angewandt, die Polligkeits Handeln in der NS-Zeit, unter Berücksichtigung seiner Positionen vor 1933, erklärbar macht. Die Forschungslücken dürften nun weitestgehend geschlossen sein. Es wurde herausgearbeitet, dass es ein konsistentes Erklärungsmuster für Polligkeits Handeln in dessen Orientierung auf die instrumentelle Vernunft des modernen Nationalstaats gibt.⁹

Unter Bezug auf die von Bauman und Peukert dargestellte „Janusköpfigkeit der Moderne“ wurden die der Moderne inhärenten beiden Seiten bezogen auf die Wohlfahrtspflege anhand ausgewählter Beispiele im Wirken Polligkeits aufgezeigt. Die Radikalisierung der Janusköpfigkeit der Moderne im Nationalsozialismus führte zu sozialplaneri-

schen Konzepten, die als wissenschaftliche Begleitforschung für nationalsozialistische Bevölkerungspolitik charakterisiert werden muss.¹⁰ In der Gesamtbetrachtung ist Wilhelm Polligkeits Tätigkeit auf dieser Ebene einzuordnen, auch wenn er keine äußerliche Assimilation wie die Parteimitgliedschaft vorgenommen hat.

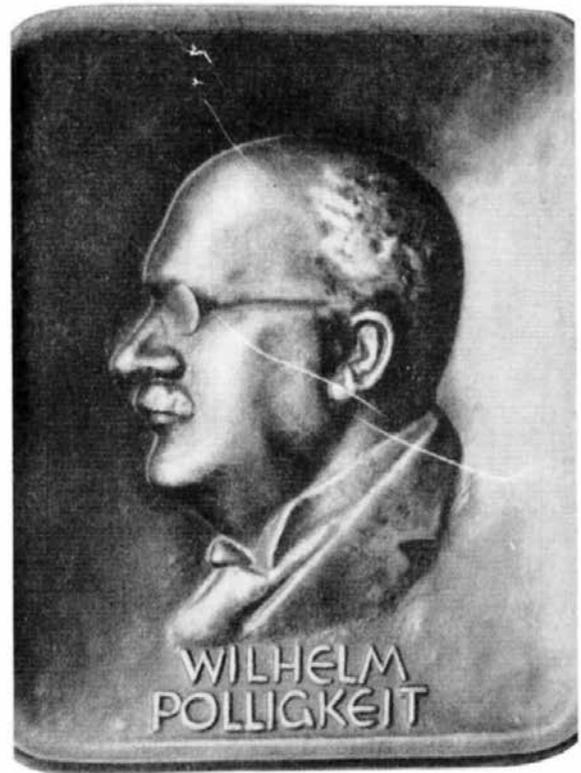


Abb. 3: Die Wilhelm-Polligkeit-Plakette des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes wurde 1961 erstmals an Hans Muthesius verliehen

Insofern ist die Studie in Zusammenhang mit Arbeiten sowohl in den Sozialwissenschaften als auch in der Geschichtswissenschaft zu stellen, die erst in den 1990er-Jahren ihre eigene Disziplingeschichte aufzuarbeiten begannen. Susanne Heim fordert in ihrem Aufsatz „Sozialwissenschaftler als Vordenker der Vernichtung?“ weitergehende Untersuchungen, die den Zusammenhang zwischen Legitimationswissenschaft und politischer Praxis herstellen.¹¹ Hierzu dient vor allem die Analyse der Funktion von Sozialwissenschaftlern, die in Verbindung mit Institutionen standen, die direkt mit der Vernichtungspolitik befasst waren. Zur Bedeutung dieser „eigentlichen Elite“ der NS-Zeit bemerkt Götz Aly, dass dies „nicht fanatisierte Grup-

8) Vgl. HHStA, Abt. 520, Spruchkammerakte Rudolf Prestel, Protokoll des Hauptuntersuchungsausschusses vom 5. Juli 1945, Zeugenaussage Polligkeit: 7: „Bereits im J. 1943 habe ich einen Kreis einzelner Persönlichkeiten gebildet, um die Vorbereitungen zu treffen, die notwendig waren, wenn es zu dem von mir vorausgesehenen Sturz d. Nat. Soz. kam“ (Abkürzungen im Original).

9) Vgl. Stein (Fußn. 1), S. 81–126.

10) Vgl. Ebbinghaus, A./Dörner, K. (Hrsg.): Vernichten und Heilen. Der Nürnberger Ärzteprozess und seine Folgen, Berlin 2001.

11) Heim, S.: Sozialwissenschaftler als Vordenker der Vernichtung?, in: König, H./Kuhlmann, W./Schwabe, K. (Hrsg.): Vertuschte Vergangenheit. Der Fall Schwerte und die NS-Vergangenheit der deutschen Hochschulen, München 1997, S. 118–132.

penführer [waren], die mit Fackelzügen und Sonnenwendfeiern Blut- und Boden-Romantik inszenierten, sondern die gebildeten unter deren Verächtern, die auf Rationalität, Modernität und Fortschritt setzten und jetzt ihre Chance erhielten. Diese Elite war prädestiniert, Ideologie in Gutachten, Vorlagen und Richtlinien umzusetzen, ohne selbst ideologisiert sein zu müssen.“¹²

Die ausführliche Befassung mit der Forschungstätigkeit von Polligkeit und Neundörfer erfolgte vor diesem Hintergrund. Der Bevölkerungs- und Siedlungsexperte Neundörfer, der sich von der „großen Aufgabe“ im Osten herausgefordert fühlte, und Polligkeit, der darüber eine neue Volksordnung entstehen sah, stehen beispielhaft für eine „Planungsexpertokratie“¹³ und für die Bedeutung von Planungsexperten als „Vordenkern der Vernichtung“ – dies nicht im Sinne einer konkreten administrativen Beteiligung, sondern der gedanklichen Vorarbeit für eine neue Sozial- und Bevölkerungsordnung. Die Bedeutung dieser Planungsexpertokratie ist noch bei Weitem nicht erforscht.

Die in der Geschichtswissenschaft fast 60 Jahre nach Kriegsende begonnene Auseinandersetzung um die Beteiligung der Historiker an der Volkstumsforschung und der Vertuschung dieser Beteiligung in der Nachkriegszeit ist vergleichbar für die Sozialwissenschaften noch zu leisten. Bezogen auf die Auseinandersetzungen um die Veröffentlichungen von Klingemann zur „Soziologie im Dritten Reich“, der sich bisher als einziger mit der Bedeutung des Soziographischen Instituts befasst hat,¹⁴ scheint die Auseinandersetzung um die Funktion der Sozialwissenschaften und Sozialwissenschaftler als „Berater der braunen Macht“ jedenfalls ähnlich heftige Reaktionen hervorzurufen wie in der Geschichtswissenschaft.

Deshalb muss einerseits weiter untersucht werden, in welcher Weise Wissenschaftler in die Herrschaftsstruktur des Nationalsozialismus eingebunden waren. Andererseits ist zu erforschen, welche Auswirkungen die wissenschaftliche Tätigkeit von Sozialplanern wie Polligkeit und Neundörfer auf die Entstehung der jungen Bundesrepublik hatten, denn gerade sie als Nichtparteimitglieder waren ganz wesentlich am Aufbau der bundesrepublikanischen Gesellschaft beteiligt. Als gesonderter Aspekt wäre hier auch zu untersuchen, inwiefern die an der Planung der Umsiedlungsaktionen beteiligten Siedlungsexperten wie Neundörfer nahtlos in der Nachkriegszeit zu Experten für die Flüchtlingspolitik wurden.¹⁵

Weiterhin müsste untersucht werden, inwieweit auch in der NS-Zeit Konzepte der Jugendfürsorge für „erziehbare“ Jugendliche und die Aussonderung der „Unerziehbaren“ in „Jugendschutzlagern“ zwischen Polligkeit, Eiserhardt, Muthesius, Prestel und Krug von Nidda in ihren unterschiedlichen Funktionen und Handlungsfeldern abgestimmt wurden. Querverbindungen in der NS-Zeit, aber auch die sofortige Kooperation der Genannten in der Nachkriegszeit legen entsprechende Netzwerke nahe. Polligkeit trat in sämtlichen Spruchkammerverfahren der hier genannten Sozialplaner als Entlastungszeuge auf.

Gegenstand der Studie war die Beantwortung der Frage, wofür Polligkeit prototypisch in Bezug auf die „Verwissenschaftlichung des Sozialen“ – sein Lebensthema – steht und ob in diesem Zusammenhang seine Aktivitäten in der NS-Zeit einen Bruch oder nicht vielmehr eine kontinuierliche Linie zu seinen vorherigen und nachfolgenden Aktivitäten erkennen lassen. Anhand seiner Veröffentlichungen konnte aufgezeigt werden, dass Polligkeit über die verschiedenen, von ihm im Bereich des Fürsorgewesens mitgestalteten Staatsformen hinweg Wohlfahrtspflege explizit ordnungs- und bevölkerungspolitischen Prämissen unterordnete. Das Primat der Wohlfahrtspflege lag für ihn auf der Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung. Fürsorgepolitik hat demnach die Aufgabe, soziale Probleme zu lösen, indem sie – legitimiert durch wissenschaftlich-rationalen Analysen – rechtliche und bürokratische Strukturen aufbaut, die die staatliche Ordnung sicherstellen.



Abb. 4: : Das Wilhelm-Polligkeit-Institut des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, im Jahre 1999 umbenannt in „Haus der Parität“

Polligkeits Orientierung an der ordnungspolitischen Funktion der Wohlfahrtspflege und seine eigene Verpflichtung auf die Aufrechterhaltung nationalstaatlicher Ordnung ließen ihn die verschiedenen Staatsformen lediglich als Bedingungsrahmen begreifen, sodass offensichtlich auch das NS-Regime für ihn lediglich eine Bedingung für sozialplanerisches Handeln darstellte. Verantwortung für die Konsequenzen seines eigenen Handelns als Zuträger von letztlich nach Verwertbarkeitskriterien selektierenden Konzepten in einem sozialrassistischen System konnte Polligkeit insofern nicht übernehmen, als dies für ihn einer Infragestellung der jeweils bestehenden Staatsform gleichgekommen wäre – dies verbot ihm seine positivistische Grundhaltung gegenüber dem Nationalstaat. Ganz im Gegenteil arbeitete er bedenkenlos Vorschläge aus, die bevölkerungspolitische Vorgaben im Nationalsozialismus

12) Aly, G.: Macht – Geist – Wahn. Kontinuitäten deutschen Denkens, Berlin 1997, S. 8.

13) Mommsen, H.: Umvolkungspläne des Nationalsozialismus und der Holocaust, in: Scheffler, W./Grabitz, H. u.a. (Hrsg.): Die Normalität des Verbrechens: Bilanz und Perspektiven der Forschung zu den nationalsozialistischen Gewaltverbrechen, Berlin 1994, S. 69.

14) Vgl. hierzu die heftigen Auseinandersetzungen um die Veröffentlichungen von Klingemann, C., in: Soziologie. Mitteilungsblatt der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Heft 1–3, Opladen 1998.

15) Haar, I.: Kämpfende Wissenschaft, in: Schulze, W./Oexle, O. G. (Hrsg.): Deutsche Historiker im Nationalsozialismus, Frankfurt a.M. 1999, S. 215–240.

sogar noch übertrafen.¹⁶ Seine bedingungslose Orientierung an der Idee des geordneten Nationalstaats ließ ihn Menschenrechte und die Autonomie von Subjekten völlig vernachlässigen.

Gerade hier – fern einer Debatte über die „Wirksamkeit“ Polligkeits in der NS-Zeit oder des reinen „Aufdeckens“ seiner Verstrickungen in die NS-Wohlfahrtspolitik – zeigt sich überdeutlich eine Sozialplanung als sozialtechnokratischer Versuch, gesellschaftliche Probleme zu lösen, ohne sich menschenrechtlich begründet an einer ethischen Grundhaltung in Verantwortung gegenüber dem jeweils Anderen als autonomem Subjekt zu orientieren. Sie lässt sozialpolitische Lösungen entstehen, die bedenkenlos die Vertreibung, Beseitigung und Vernichtung von Menschen ermöglichen, die durch willkürliche Grenzziehungen aus dem „universe of obligations“ der Gesellschaft herausdefiniert werden.

Vor diesem Hintergrund war es Anliegen der Studie, die Person Wilhelm Polligkeit und sein Wirken jenseits individualisierender Betrachtungsweisen als Repräsentanten einer historischen, in den Konsequenzen zerstörerischen Denkfigur erkennbar werden zu lassen. Die Denkfigur, der sich Polligkeit verpflichtet fühlt, lässt sich als innerer Zusammenhang von Strukturmerkmalen der Moderne und damit verbundenen, nationalstaatlich begründeten, sozialtechnokratischen Ordnungsvorstellungen von Gesellschaft und entsprechender nationalsozialistischer Sozial- und Bevölkerungspolitik charakterisieren. ■

16) Vgl. Stein (Fußn. 1), S. 234–242. So forderte er 1943 über die Verordnung in Bezug auf das „Freimachen“ von Wohnungen alter Leute für kinderreiche Familien: „Wenn auch Kinderreichtum allgemein als besondere Leistung für Volk und Staat gewertet wird, so wird man doch außer den Erbgesundheitsverhältnissen auch die Tüchtigkeit und das soziale Verhalten der Familie berücksichtigen müssen“. HWA, 15 Nr. 67, Erläuterungen zur Verordnung zur Wohnraumlenkung vom 27.2.1943.

Was ist „Erfolg“ in der Sozialen Arbeit?

Eine Untersuchung von Hannah Sophie Stiehm



Herausgegeben vom Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. und Lambertus-Verlag.

2019, 64 Seiten, 7,50 €, für Mitglieder des Deutschen Vereins 6,50 €

ISBN: 978-3-7841-3210-5

„Erfolg“ in der Sozialen Arbeit ist keineswegs eindeutig. Aktuelle Diskurse um Wirkung und Effizienz stehen teilweise sogar im Widerspruch zu fachlichen Prinzipien wie Ergebnisoffenheit und Autonomie der Klient/innen. In dieser Studie wird das Verständnis von „Erfolg“ aus Sicht der Fachkräfte untersucht. Sie analysiert Zielvorstellungen auf unterschiedlichen Handlungsebenen und identifiziert förderliche und hindernde Faktoren für deren Umsetzung.

Bestellungen **versandkostenfrei** in unserem **Online-Buchshop: www.verlag.deutscher-verein.de**